

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Grillparty bei Habersaats  
**Autor:** Karpe, Gerd / Hürzeler, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-608211>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Grillparty bei Habersaats

Jedesmal wenn Nachbar Habersaat zur Grillparty geladen hat, geht für mich ein Sommertraum in Erfüllung. Unge­stört geniesse ich das Feilicht­spektakel von meinem Balkon

Von Gerd Karpe

aus. Mein Blick schweift wie von einem Logenplatz über die Tan­nenhecke in Nachbars Garten. Gestern abend war es wieder so weit.

Das Wetter war prächtig, der Wind stand günstig. Kein Grill­ofenqualm trieb mir die Tränen in die Augen. So konnte ich auf das Atemschutzgerät verzichten, das ich bei der Gelegenheit stets griffbereit habe. Dafür entging mir aber die sinnliche Freude am Duft des Gegrillten. Im letzten Sommer konnte ich mit meiner Nase genau feststellen, wann die Bratwürste, die Schweinekote­letts und der Lammrücken auf dem Rost schmorten. Diesmal musste ich mich mit dem Augen­schein begnügen.

Es ist Jahr für Jahr ein Spiel mit klassischer Rollenvertei­lung, durchsetzt mit dramatischer Action und unheimlich starkem Happening. Bei der Begrüssung der Gäste lief alles wie geprobt ab. Niemand fiel aus seiner Rolle. Das Partyspiel konnte beginnen.

Schon bald wurde es lebhaft. Auf dem Grill zischte heisses Fett, Bierflaschen gaben gluck­send ihren Inhalt her, und in re­gelmässigen Abständen lachte eine der Damen so durchdrin­gend los, als hätte sie jemand ge­kitzelt. Aus dem anfangs eintöni­gen Stimmengewirr schälten sich allmählich die solistischen Bega­bungen heraus. Einer der Gäste versuchte die Stimmung kräftig anzuheizen. Pausenlos erzählte er Witze, die ein nicht endenwollen­des Gelächter auslösten. Eine Frau im roten Hosenanzug ver­schluckte sich und wurde von Frau Habersaat ins Haus geleitet.

Kurz darauf drangen Flüche und Schmerzensschreie an mein Ohr. Habersaat hatte sich offen­bar am Grill die Finger verbrannt und sprang nun wie ein Gummi­ball über den Rasen. Es war eine darstellerische Glanzleistung. Nach dieser Szene konnte nur die Dame in dem weissen, ärmellosen Kleid mit dem weiten Ausschnitt mithalten, die wie wild mit den

Armen fuchtelte und von Zeit zu Zeit ihre Hände klatschend auf die textilfreien Körperpartien sausen liess. Sie schien einer Blut­gruppe anzugehören, auf die sämtliche Stechmücken seit Wo­chen gewartet hatten.

Wenig später begann der musikalische Teil. Ein Lied wurde angestimmt, und der spontan gebildete gemischte Chor setzte seine Darbietungen mit gelegentlichen Unterbre-

chungen bis gegen Mitternacht fort. Eine dramatische Zuspit­zung durfte nicht fehlen. Nach lautem Wortwechsel goss eine der Damen ihrem männlichen Ge­genüber Bier ins Gesicht. Darauf verliessen die ersten Gäste em­pört die Partybühne. Ein Pär­chen, das nicht als Pärchen ge­kommen war, stand eng um­schlungen im Schatten der Tan­nen und himmelte nicht nur den Vollmond an. Das gab dem Gan­zen eine versöhnliche, roman­tische Note.

Es kann durchaus sein, dass Nachbar Habersaat – wenn seine Brandblasen verheilt sind und der Wettergott hold ist – die zweite Grillparty dieses Sommers startet. Wenn ich es früh genug erfahre, werde ich Freunde und Be­kannte zusammenschleppen. Sie werden sich gewiss glücklich schätzen, zu volkstümlichen Ein­trittspreisen jenes moderne Som­mertheater hautnah erleben zu dürfen.

